Leipzig und Umgebung

Schluß der Herbstmesse

Leipzig, 4. September.

Am Donnerstag hat die diesjährige Leipziger Herbstmesse ihren Abschluß gefunden. Als die Glocken in den Messehäusern das Schlußsignal gaben, herrschte fast überall noch ein geschäftlicher Verkehr an den Ständen. Bei dem uneinheitlichen Charakter dieser Herbstmesse rundet sich erst ihr Bild. Von seiten der Aussteller ebenso reich beschickt wie im Vorjahre, hat ihr Besuch mit 85 000 Einkäufern, darunter allein 12 000 aus dem Auslande, die allerdings nicht hochgespannten Erwartungen, mit denen man bei der schlechten Geschäftslage dieser Messe entgegensah, eigentlich übertroffen. Die Messe hat ihre Aufgabe, der Industrie zusätzliche Aufträge zu beschaffen, die sonst wahrscheinlich ausgeblieben wären, durchaus erfüllt. Wo die Fabrikanten sich den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen anzupassen verstanden und sich auf leichter verkäufliche Ware umgestellt haben, sind allgemein auch geschäftliche Abschlüsse zustandegekommen, die über den unmittelbaren Bedarf hinausgehen, und der Industrie in den nächsten Monaten Beschäftigung sichern. Damit hat die Herbstmesse an sich auch ihre Daseinsberechtigung und Lebensfähigkeit bewiesen. Wer veraltete und unmodern gewordene Ware fabriziert, soll, wenn er sie nicht los wird, nicht der Messe die Schuld zuschieben.

Ueber die unmittelbaren geschäftlichen Umsätze am Meßstande hinaus hat die Herbstmesse aber dem gesamten europäischen Auslande einen in trüber Zeit ganz besonders wertvollen imponierenden Beweis von der fabrikatorischen und technischen Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie gebracht. Der Besuch aus dem Auslande hat zu manchen geschäftlichen Anknüpfungen geführt, so daß ganz bestimmt mit einer Fernwirkung dieser Herbstmesse zu rechnen ist, so bald sich die Absatzstockung auf dem Weltmarkte entschärft.

Die Baumesse und die mit ihr verbundenen technischen Tagungen haben ohne Frage die Vorbereitungen treffen helfen, um Aufträge hereinzubekommen, sobald die Bauprogramme des Reiches und der Städte im einzelnen finanziert werden. Damit ist besonders die Technische Messe auch diesmal ihrer Aufgabe gerecht geworden, den Weg zwischen Produzenten und Konsumenten zu verkürzen und zu vereinfachen. Haben sich die unmittelbaren Umsätze auch nur in bescheidenen Grenzen bewegen können, so hat die Herbstmesse doch den Weg geebnet, um eine schnellere Linderung der Arbeitslosigkeit zu ermöglichen, sobald sich ein Konjunkturumschwung bemerkbar machen wird.

) **Großfeuer auf einem Rittergut.** Auf dem Rittergut Queis im Kreise Delitzsch brach in der großen Scheune ein Brand aus, dem die Ernte von 600 Morgen Getreide, 50 Morgen Luzernehen und landwirtschaftliche Maschinen zum Opfer fielen. 21 Spritzen bekämpften das Feuer; die Feuerwehrleute mußten mit Rauchschutzgerät arbeiten, da sonst bei der ungeheuren Rauchentwicklung Vergiftungen eingetreten wären. Man vermutet, daß der Brand auf Brandstiftung zurückzuführen ist.

) **Die vorgetäuschte Erbschaft machte ihn kreditfähig.** Der Polizei ist es gelungen, in der Person des Schuhmachers Ernst Garbe einen Betrüger festzunehmen, der es verstanden hatte, bei verschiedenen Firmen, bei denen er größere Bestellungen gemacht hatte, die Aushändigung des Gekauften ohne Barzahlung dadurch zu erlangen, daß er von einer großen Erbschaft gesprochen hatte, die ihm in Aussicht stehe. Das durch das Betrugsmanöver Erlangte hatte Garbe zum größten Teil an Trödler verkauft. Es handelte sich in den meisten Fällen um Schreibmaschinen und Fahrräder.

) **Das „Reisebüro Sachsen" aufgelöst.** Mit enttäuschten Gesichtern mußten am 16. August viele Reiselustige den Leipziger Hauptbahnhof wieder verlassen und auf die in Aussicht gestellte Reise verzichten, weil Inhaber und Kassierer des Reisebüros Sachsen, Grieme und Barmann, unter dem Verdacht verhaftet worden waren, daß sie die von den Teilnehmern eingesandten Gelder in Höhe von zusammen 14 500 RM. unterschlagen hätten. Grieme und Barmann waren nämlich am Tage vorher auf dem Polizeipräsidium erschienen und hatten erklärt, daß ihnen das Reisegeld in der genannten Höhe während einer Mittagspause gestohlen worden sei und blieben bei ihrer Behauptung. Ebenso wie die für den 17. August angesetztgewesenen Reisen nach Helgoland—Wustrow und nach Zingst, können auch die für später angesetzten Reisen des Büros nicht durchgeführt werden. Die Festgenommenen befinden sich nach wie vor bei der Staatsanwaltschaft Leipzig in Haft. Ihr Büro in der Tauchaer Straße ist bereits geräumt worden. Täglich gehen viele Briefe bei der Staatsanwaltschaft ein, in denen die Betrogenen ihr Reisegeld zurückverlangen; daß sie es zurückgezahlt bekommen, ist jedoch völlig ausgeschlossen, da die beiden „Unternehmer" nur noch 2000 RM. in Besitz hatten, die sie obendrein noch als ihr Privateigentum bezeichnen.

Als Umsturz durch die Lande kroch,
Die Nazi war'n im Mauseloch;
Die deutsche Wacht im Ost und West,
Das Zentrum hielt sie treu und fest!

Chemnitz, Zwickau, Plauen

Zuchthausstrafen für die Lohngeldräuber

Zwickau, 5. September.

Vor dem Gemeinsamen Schöffengericht zu Zwickau hatten sich am Donnerstag die drei polnischen Bergarbeiter zu verantworten, die am 17. September v. J. den verwegenen Lohngeldraub auf die Kassenboten des hiesigen Bürgerschachtes verübten. Am hellen Vormittag gegen ½11 Uhr waren sie an einer einsamen Stelle hinter dem Schwanenteich den drei Kassenboten, die mit einem Wägelchen das Geld beförderten, mit schußbereiter Waffe entgegengetreten, hatten sie mit dem Zuruf „Hände hoch!" und durch einen Schreckschuß verblüfft und über 85 000 RM. erbeutet. Mit dem Gelde flohen sie im Mietauto über Apolda und Köln nach Belgien, wo übrigens die Räuber Szyma von ihrem Quartiergeber, einem polnischen Landsmann, um 30 000 RM. bestohlen worden sein sollen. In Antwerpen bzw. Barcelona erfolgte nach Monaten die Verhaftung der drei Räuber. Es sind Leute, die sich durch Flucht dem polnischen Militärdienst entzogen hatten und wegen Paßvergehens usw. vorbestraft waren. Das erweiterte Schöffengericht verurteilte den Anstifter und Haupttäter Leon Milos, der unter dem falschen Namen Erich Bernhardt in Deutschland lebte, zu acht Jahren und seine Helfershelfer, die Brüder Peter und Franz Szyma, zu fünf Jahren Zuchthaus, sowie alle drei zu fünfjährigem Ehrenrechtsverlust.

---

h. **Arbeitswiederaufnahme bei der Vomag.** Die Belegschaft der Vogtländischen Maschinenfabrik hat am Donnerstag früh die Arbeit geschlossen wieder aufgenommen.

h. **Der Prozeß gegen den Mörder Leischker.** Am 16. September wird vor dem Zwickauer Schwurgericht der Prozeß gegen den Bauarbeiter Willy Leischker beginnen. Leischker hat bekanntlich am 13. April d. J. die Leipziger Studentin Charlotte Müller, die von Oberschlema aus einen Ausflug nach dem Jägerhaus unternommen hatte, in der Nähe des Jägerhauses erwürgt und ihre Leiche verscharrt. Die Anklage lautet auf schweren Totschlag.

Aus der Lausitz

Cäcilien-Tagung

Am Sonntag, den 7. September, halten die Südlausitzer Cäcilienvereine in Königshain ihre 8. Bezirkstagung ab. Der dortige Chor singt um 9 Uhr: Missa in F von Rud. Bibl op. 67 mit Orchester und Orgel und ein Offertorium von Jg. Mitterer. Die kirchenmusikalische Andacht wird um ½3 Uhr gehalten. Sie umfaßt folgendes Programm: Fantasie G-Moll (Orgel) J. S. Bach, Kyrie aus der D-Moll-Messe op. 22 und Motette „Benedictus es" v. Edm. Kretschmer, Sanktus und Benedictus aus „Salve Regina Pacis" von Heinrich Huber op. 25, Largo aus dem D-Moll-Konzert von J. S. Bach (Violine, Cello, Orgel), Ave Maria und Wacht auf von Edgar Tinel, Salve regina von Bürke, Maria, blühender Rosenhag von Karl Koch, Hoch preiset meine Seele und Tantum ergo von J. Kromolicki und Dorische Toccata für Orgel v. J. S. Bach.

In der Festversammlung um 4 Uhr singen alle Vereine als Massenchor: Du bist's, dem Ruhm und Ehre gebührt von J. Haydn. — Die Festrede hat Herr Ord.-Rat Prof. Dr. Köhler übernommen.

---

i. **Tagung des Verbandes Sächsischer Buchhändler.** In Großenhain fand dieser Tage die 51. ordentliche Hauptversammlung des Verbandes Sächsischer Buchhändler statt. Im Anschluß an den vom Verbandsvorsitzenden, Fachen, erstatteten Jahresbericht, aus dem eine stetige Aufwärtsentwicklung des Verbandes zu erkennen war, referierte der Geschäftsführer des Börsenvereins Deutscher Buchhändler, Generaldirektor Dr. Hesse, über das Thema „Die Notverordnung der Reichsregierung und der Buchhandel".

l. **Die Diphteritiserkrankungen in Wehrsdorf.** Um einer weiteren Ausreitung der Diphteritis unter den Schulkindern Einhalt zu gebieten, ist am Mittwoch die Schule durch Vorverlegung der Herbstferien einstweilen bis zum 24. September geschlossen worden.

l. **Rücksichtsloser Kraftfahrer.** Am Mittwochabend wurde auf der Löbauer Straße in Bautzen ein älterer Radfahrer von einem Motorradfahrer umgerissen. Der Radfahrer erlitt einen komplizierten Beinbruch und mußte ins Bautzener Stadtkrankenhaus gebracht werden. Der Motorradfahrer fuhr davon, ohne sich um sein Opfer zu kümmern. Die Nummer des Kraftrades konnte festgestellt werden.

Gefahr des Ausschlusses von Grundbuchrechten

Nach dem Gesetz über die Vereinigung der Grundbücher vom 18. Juli 1930 (RGBl. I S. 305) kann der Antrag, die Aufwertung von Hypotheken, Grundschulden, Rentenschulden und Reallasten in das Grundbuch einzutragen, nur bis zum Ablauf des 31. März 1931 gestellt werden. Wird der Antrag nicht rechtzeitig gestellt, so erlöschen die Rechte. Dies gilt auch dann, wenn zugunsten des Aufwertungsgläubigers ein Widerspruch in das Grundbuch eingetragen ist. Hiervon werden betroffen:

1. Hypotheken, Grundschulden, Rentenschulden und Reallasten, die im Grundbuche noch in Papiermark oder einer anderen nicht mehr geltenden Währung eingetragen sind und deren Aufwertungsbetrag noch nicht in Goldmark oder Reichsmark im Grundbuche verlautbart ist;

2. gelöschte oder abgetretene Rechte derselben Art, sowie Hypotheken, die auf den Grundstückseigentümer als Grundschuld umgeschrieben worden sind, wenn nach den Vorschriften des Aufwertungsgesetzes das Recht des Gläubigers oder des früheren Gläubigers (auf Grund des Vorbehalts der Rechte oder kraft Rückwirkung) wieder in das Grundbuch eingetragen werden konnte, die Wiedereintragung aber bisher unterblieben ist. Der Antrag muß auch gestellt werden, wenn über die Aufwertung des dinglichen Rechts noch ein Verfahren vor der Aufwertungsstelle, einem Beschwerdegericht oder dem Prozeßgericht schwebt.

Den Antrag kann der Gläubiger, der Eigentümer oder ein Dritter stellen, der ein rechtliches Interesse an der Eintragung hat. Der Antrag muß bei dem Grundbuchamte gestellt werden, von dem das Grundbuch für das belastete Grundstück geführt wird; liegen bei einer Gesamtbelastung die Grundstücke in den Bezirken verschiedener Amtsgerichte, so muß der Antrag bei jedem von ihnen rechtzeitig gestellt werden. Der Antrag kann schriftlich oder zu Protokoll des Grundbuchamts gestellt werden. Kosten werden für die Eintragung nicht erhoben. — Es wird dringend empfohlen, den Antrag bald zu stellen und nicht bis zum Ende der Frist zu warten.

Gemeinde- und Vereinswesen

Der Bezirks-Cäcilienverband Chemnitz hält Sonntag, den 7. September, in Annaberg i. E. eine Cäcilientagung ab, zu der alle Glaubensgenossen und Freunde katholischer Kirchenmusik eingeladen sind. Das Programm der Tagung: 7.30 Uhr: Frühhochamt in der katholischen Kirche (Missa de Angelis, „Cäcilia" Chemnitz); 9 Uhr: Feierliches Hochamt mit Festpredigt (Missa „Stella maris" für 4stimmigen gemischten Chor mit Orgel und Streichquintett: „Cäcilia" Annaberg); vorm. 11.30 Uhr: Probe der Massenchöre im Saale des „Bellevue"; nachm. 4 Uhr: Weltliche Feier im Saale des „Bellevue" (Einzel- und Massenchöre, Festrede).

Kötzschenbroda. (Christkönig-Kapelle, Vorstr. 11, Tel. 71139.) Sonntag, 7. September: 7.30 Uhr erste hl. Messe mit Predigt, 9.30 Uhr zweite hl. Messe mit Predigt, ab 7 Uhr Beichtgelegenheit bei einem fremden Geistlichen, nachmittags 3 Uhr Segensandacht. Wochentags täglich 8 Uhr hl. Messe; jeden Freitag und Sonnabend abends 7.30 Uhr Segensandacht. Frauenbund. Montag, 8. September, abends 8 Uhr, Versammlung mit Vortrag. Gesellenverein: Jeden Mittwoch abends 8 Uhr Versammlung mit Vortrag. Mädchengruppe: Sonntag, 7. September, nachmittags 3 Uhr, Spielnachmittag.

Radeburg. (Kreuzkapelle.) Sonntag, 7. September, 9.30 Uhr hl. Messe mit Predigt, vorher Beichtgelegenheit.

Moritzburg. (Schloßkapelle.) Sonntag, 7. September: vorm. 9.30 Uhr hl. Messe mit Predigt, vorher Beichtgelegenheit.

Zeulenroda (Bahnhofstraße 88, Haus Görlich): Gottesdienst von Gera aus jeden 2. Monatssonntag 8.30 Uhr früh.

Friedenserziehung der Jugend

Schluß der Tagung des Friedensbundes Deutscher Katholiken.

Paderborn, 1. September.

Nach den grundsätzlichen Einführungen über eine übernationale Erziehung von Studienassessor Thöne folgten die Teilreferate, die insbesondere die praktischen Methoden in der Erziehung herauszuarbeiten suchten. Lehrer Wiepen aus Weine/Westf. behandelte die

Frage der Friedenserziehung der Landjugend.

Er zeigte die Schwierigkeiten auf, die aus dem naturhaften Kraftgefühl dieser Jugend für die Anerkennung des Friedensgedankens entstehen. Andererseits gibt es einen guten Anknüpfungspunkt an das starke Gemeinschaftsgefühl. Die Dorfgemeinschaft bildet einen Zugang zur Völkergemeinschaft. Ebenso die enge Verbundenheit der Landjugend mit der Natur, die unterrichtlich ausgewertet auch der Entfaltung der Nächstenliebe dienen kann. Das starke Kraftgefühl ist hinzulenken auf ein Streben zum Heldentum in Arbeit, Güte und Hingabe an das Gute und Wahre.

Lehrer Erpenstein legte die Möglichkeiten einer

Friedenserziehung für die Stadtjugend

dar, teilweise sei dieselbe leichter für die Friedensidee zu gewinnen. Ihr zeigen schon die Verkehrsmittel, wie relativ klein die Welt ist. Auch das internationale Sportwesen trage zur Verdrängung nationaler Enge in der Stadtjugend bei. Aber auch hier sei zu beachten, daß der Wille zum Kampf, zum Mut, zum Abenteuer besteht, und daß darum nur die Friedensbewegung ihr Herz gewinnen wird, die zugleich Mut zum Bekenntnis der öffentlichen Meinung zu wecken versteht.

Ueber die

Erziehung der höheren Jugend

berichtete Studienrat Büther aus Brilon. Er ging aus vom Wesen der Kultur, die stets Herrschaft des Geistes sein muß, und stellte es als Aufgabe des Geistes hin, die Gewinnung und Einsicht zu schaffen, aus der heraus im Verkehr der Menschen und Völker nicht das bloße äußere Lebewesen, sondern als vernunftbegabtes Lebewesen entscheidet. Diese Aufgabe ist negativ wie positiv. Zurückdrängung des verdummerlichten Kulturmenschen vor den christlichen, der für einen neuen Menschen und für ein neues Leben sich einsetzt. Alle Fächer können hier der Erziehung zum Frieden dienen. Nicht bloß der Geschichts-, Deutsch- und Religionsunterricht, sondern auch der fremdsprachliche Unterricht.

Frl. Seminaroberlehrerin Hocks entwickelte die Schwierigkeiten in der

Mädchenerziehung.

Das Mädchen neige mehr zur Kliquenbildung als der Knabe. Hier ist es Aufgabe der Erziehung, das Blickfeld zu weiten durch Einsicht, vor allem in die Schrecken des Krieges und den Segen des Friedens, in die Möglichkeit der Kriegsüberwindung und notwendige Mitwirkung als Staatsbürgerin.

Universitätsprofessor Dr. Franz Keller, Freiburg, sprach über die

Erziehung zum Frieden durch die Hochschule,

die teilweise noch heute Sitz der Reaktion, der militaristischen und nationalistischen Tradition sei. Aber auch dort steige ein neuer Geist auf in einem neuen Studententum, das lebensnah die Not der Zeit und des Volkes mitfühlt. An diesen neuen Geist müsse die akademische pazifistische Erziehung anknüpfen. Dabei hat sie die besondere Aufgabe, eine grundsätzliche Neuorientierung durch Vorlegung einer internationalen Ethik des Christentums zu schaffen.

Georg Wagner, Düsseldorf, erörterte die Haltung des aufgeschlossenen jungen Menschen zur Friedensfrage und stellte als Forderung für die noch zu weckende Jugend auf, daß die Friedenserziehung nicht isoliert geleistet wird, sondern daß sie zur Gesamterziehung des jungen Menschen gehört. Auch in politischer Hinsicht müssen die Friedensgedanken mit anderen Ideen auf dem Gebiete der Innenpolitik verknüpft werden, damit die Jugend unmittelbar gepackt und interessiert wird. Der Redner wünschte eine stärkere Zusammenarbeit zwischen Friedensbund und den Jugendverbänden, die sich vor allem örtlich auswirken müsse.

Ueber die Frage der Erziehung zum Frieden in der Berufsschule äußerte sich Religionslehrer Hesse, Paderborn, sehr hoffnungsvoll. Die Berufsschuljugend sei für solche Fragen besonders aufgeschlossen. Besondere Gelegenheit, für echte Friedensgesinnung zu arbeiten, bietet sich im Lehrplan der Bürgerkunde, ja sie wird dort geradezu gefördert.

Das letzte Teilreferat

„Erziehung zum Frieden durch die Presse"

hielt Dr. Knecht, Direktor der „Rhein-Mainischen Volkszeitung", Frankfurt a. M. Voraussetzung dieser Erziehungsarbeit sei, daß die Redakteure der Zeitungen zu einem aktiven Friedenswirken entschlossen sind. Es besteht große Gefahr, daß durch nationalistische Kreise eingeschläferte Volksmassen langsam wieder in die Vorkriegsstimmung zur vertieften Feindschaft und neuer Kriegsbereitschaft kommen. Hier ist eine wachsame und mutige Kritik Pflicht der katholischen Zeitung. Der Friede der Welt wird erst dann gesichert sein, wenn die Weltmacht Presse Erzieherin zum Frieden ist.

*

Die französische Delegation legte auf dem Paderborner Friedhof am Grabe der gefallenen Deutschen einen Kranz mit den französischen Farben und deutscher Inschrift nieder.

Winterkonzerte des Leipziger Gewandhauses. Das Leipziger Gewandhaus veröffentlicht seinen Konzertplan für den kommenden Winter. Darnach werden noch immer — statt der früheren 22 — Aufführungen nur 20 geboten. Gewandhaus-Kapellmeister Bruno Walter. Dirigent der Chorkonzerte: Karl Straube. Gastdirigenten: Wilhelm Furtwängler, Eugen Jochum und Otto Klemperer. — Als Solisten sind verpflichtet worden: Delia Reinhardt, Adelheid Armhold, Maria Ivogün, Maria Müller, Anny Quistorp und Ria Ginster (Sopranistinnen). — Henriette Lehne und Hilde Elger (Altistinnen). — Ferner: die Sänger: Alfred Paulus, Hermann Achenbach, Heinrich Schlusnus, Paul Bender, Karl August Neumann, Hanns Fleischer, Ernst Osterkamp, Julius Patzak und Hermann Schey. Außerdem: Max Pauer, Frederik Lamond, Edward Erdmann, Wilhelm Kempff, Alexander Borowsky und Dr. Edwin Fischer (Klavier). Sowie Adolf Busch, Carl Münch und Cecilia Hansen (Violine). — Günther Ramin (Orgel). Als Uraufführungen sind vorgesehen: Hans Pfitzner: „Das dunkle Reich" (Chorphantasie). — Sekles: Symphonie Nr. 1 — und Tocht: Orchester-Suite. Ein aussichtsreiches Programm. —h—